

FAO-Lebensmittelpreisindex war im November den zweiten Monat stabil . . . . .	1
Österreichischer Raiffeisenverband ist neuer Charta-Partner der ARGE Bäuerinnen . . . . .	2
Österreichische Hagelversicherung vom Fachmagazin Börsianer doppelt ausgezeichnet . . . . .	3
Tag der Jungen Landwirtschaft stand unter dem Motto "Sicher durch die neuen Zeiten" . . . . .	4
Kartoffelmarkt: Vermarktung der Sorte Kipfler gestartet . . . . .	5

## **FAO-Lebensmittelpreisindex war im November den zweiten Monat stabil**

Wert nur noch um 0,3% höher als ein Jahr zuvor

Rom, 6. Dezember 2022 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex ist im November 2022 weitgehend stabil geblieben, wobei sinkende internationale Preise für Getreide, Fleisch und Milchprodukte steigende Notierungen für Pflanzenöle und Zucker ausgeglichen haben, berichtet die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Im Detail lag der FAO-Lebensmittelpreisindex im Durchschnitt bei 135,7 Punkten, und damit nur unwesentlich um 0,3% über seinem entsprechenden Wert im November 2021. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel ab.

Der FAO-Getreidepreisindex ging gegenüber dem Vormonat um 1,3% zurück, lag aber immer noch um 6,3% über seinem Wert vor einem Jahr. Dabei verloren aktuell die Notierungen für Weizen 2,8% und jene für Mais 1,7%, was die FAO zum Teil auf die Ausweitung der Schwarzmeer-Getreide-Initiative zurückführt.

Für den FAO-Pflanzenölpreisindex endete im November mit einem Plus von 2,3% die Zeit des Abstiegs in den vorangegangenen sieben Monaten. Preiszuwächse verzeichneten Palm- und Sojaöl, während die Notierungen für Raps- und Sonnenblumenöl wegen der Erwartung für ein weltweit reichliches Angebot und der Verlängerung der Schwarzmeer-Getreide-Initiative nach unten zeigten.

Der FAO-Preisindex für Milch- und Milchprodukte ist seit Oktober um 1,2% gesunken. Rückläufig waren die Notierungen für Butter, Mager- und Vollmilchpulver aufgrund einer geringeren Importnachfrage. Für Käse musste laut FAO wegen verlangsamter Exporte aus führenden Erzeugerländern in Westeuropa hingegen mehr bezahlt werden.

Der FAO-Fleischpreisindex lag im November um 0,9% unter dem Wert vom Oktober. Insbesondere die internationalen Rindfleischpreise gaben nach, da trotz einer anhaltend starken Importnachfrage aus China vermehrte Exportlieferungen aus Australien zu den bereits hohen Warenströmen aus Brasilien hinzukamen. Im Gegensatz dazu erholten sich die Weltmarktpreise aller anderen Fleischarten, angeführt von höheren Notierungen für Schafffleisch.

Der FAO-Zuckerpreisindex kletterte im November um 5,2% nach oben. Den Ausschlag dafür gaben kräftige Einkaufszahlen inmitten knapper globaler Zuckerlieferungen aufgrund von Ernteverzögerungen in wichtigen Erzeugerländern sowie der Ankündigung von Indien für eine niedrigere Zuckerexportquote. Höhere Ethanolpreise in Brasilien trugen zur Aufwärtsbewegung der Weltzuckerpreise zusätzlich bei, so die FAO. (Schluss) hub

## Österreichischer Raiffeisenverband ist neuer Charta-Partner der ARGE Bäuerinnen

### Bundesbäuerin begrüßt diesen Schritt für die Gleichstellung

Wien, 6. Dezember 2022 (aiz.info). - Als Revisionsverband und Interessenvertretung für die Raiffeisengenossenschaften in Österreich unterstützt der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV) künftig auch die "Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung im ländlichen Raum". Ziel der im Jahr 2017 von der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen ins Leben gerufenen Initiative ist die Gleichstellung von Frauen und Männern im agrarischen Sektor bzw. ein mindestens 30%iger weiblicher Anteil in Führungspositionen. Gestern hat sich der Österreichische Raiffeisenverband mit der Unterzeichnung offiziell bereit erklärt, in seiner Organisationsstruktur Maßnahmen zu setzen, die zu einem gleichberechtigten Miteinander der Geschlechter führen sollen. Das betrifft nicht nur die Besetzung von Positionen, sondern ebenso die Verteilung von Ressourcen, das Aufbrechen von Rollenklischees und vieles mehr.

"Diversität ist eines unserer wichtigsten Zukunftsthemen", betont dazu Mag. **Erwin Hameseder**, Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes. Der Raiffeisensektor hat sich bereits mit der Gründung des Funktionärinnen-Beirates im Jahr 2014 zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in allen Entscheidungsgremien zu erhöhen. In den vergangenen acht Jahren sind umfangreiche Maßnahmen gesetzt und gute Fortschritte erzielt worden. "Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, können und wollen wir nicht auf die Hälfte der Kompetenzen in der Bevölkerung - also auf die Frauen - verzichten", unterstreicht Hameseder.

"Mit dem Österreichischen Raiffeisenverband hat unsere Initiative einen großen und tatkräftigen Partner dazugewonnen, dessen Einsatz unsere Idee voranbringen und unserem Ziel einen Schritt näher bringen wird", begrüßt Bundesbäuerin und LKÖ-Vizepräsidentin **Irene Neumann-Hartberger** den neuen Unterstützer in der Runde der Landwirtschaftskammern, Verbände und Organisationen, die in ihren Wirkungsbereichen bereits entscheidende Schritte für die Erreichung eines höheren Frauenanteils in ihren Führungsgremien erfolgreich umgesetzt haben.

"Die Vielfalt unserer heimischen Landwirtschaft, von der immer die Rede ist, muss sich in allen Bereichen und auch in der Repräsentanz nach außen widerspiegeln. Denn unsere Bäuerinnen leisten auf ihren Betrieben tagtäglich in vielen Bereichen Enormes. Was sie an Kompetenz, Kreativität, Innovationsgeist und individuellen Fähigkeiten auf ihren Höfen einbringen, dem wollen und sollen sie auch in hochrangigen Funktionen Gewicht geben dürfen. Zusätzliche Qualifikationen dafür können sie seit dem Jahr 2010 mit dem ZAMM-Zertifikatslehrgang "Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum" ([www.zamm-unterwegs.at](http://www.zamm-unterwegs.at)) erwerben. Dieser hat mittlerweile rund 500 Absolventinnen fit für die Vertretungsarbeit gemacht", so Neumann-Hartberger. (Schluss)

## Österreichische Hagelversicherung vom Fachmagazin Börsianer doppelt ausgezeichnet

### Beste Spezialversicherung und nachhaltigste Versicherung Österreichs

Wien, 6. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Österreichische Hagelversicherung wurde vom Finanzmagazin Börsianer erneut als beste Spezialversicherung und als nachhaltigste Versicherung Österreichs ausgezeichnet. "Die Klimakrise schlägt voll durch. Die Schäden nach Naturkatastrophen sind auf Rekordniveau. Die Österreichische Hagelversicherung zeigt im Kampf gegen die Erderwärmung seit vielen Jahren großes Engagement. Ich gratuliere dem Team rund um Vorstandsvorsitzenden Kurt Weinberger zu diesem konsequenten, grünen Weg und dem Mut zur Meinung im öffentlichen Diskurs", so **Dominik Hojas**, Chefredakteur und Herausgeber des Börsianers. Dem jährlichen Härte-test haben sich heuer wieder 149 Finanzunternehmen unterzogen. In einem dreisäuligen Scoring-Modell (Peergroup, Kennzahlen und Redaktion) zeichnet das Magazin die besten Unternehmen der Finanzbranche aus.

"Als Spezialversicherer in der Landwirtschaft bietet die Österreichische Hagelversicherung mit der umfassendsten Produktpalette und der modernsten Schadenserhebung Europas den Landwirtinnen und Landwirten in sechs Märkten ein innovatives Tool zur betrieblichen Risikovorsorge. Die Landwirtschaft ist als erste und am stärksten von den zunehmenden Wetterextremen betroffen. Als Spezialversicherer sind wir daher ständig bemüht, mit unserem Angebot und einem hohen Digitalisierungsgrad ein Sicherheitsnetz für die Landwirte zu bieten", freut sich **Kurt Weinberger** über die bereits fünfte Auszeichnung zur Besten Spezialversicherung Österreichs.

### Nachhaltigste Versicherung: Die Österreichische Hagelversicherung

"Die Hagelversicherung ist auch Umweltpionier und österreichisches Vorzeigeunternehmen in den Bereichen Klima- und Bodenschutz. Wir weisen bereits seit der Jahrtausendwende auf den Mehrwert heimischer Lebensmittel hin, hatten beispielsweise bereits im Jahr 2007 das erste CO<sub>2</sub>-neutrale Bürogebäude Wiens und schaffen seit mehr als zehn Jahren Bewusstsein für den Erhalt unserer Lebensgrundlage Boden. Überdies haben wir als erstes Versicherungsunternehmen Österreichs das **Europäische Umweltmanagementsystem EMAS eingeführt und uns damit zur Verbesserung der Umwelleistung verpflichtet. Die erneute Auszeichnung zur Nachhaltigsten Versicherung Österreichs bestärkt uns, unser** langjähriges, nachhaltiges Engagement auch in Zukunft weiterzuführen. Wir scheuen uns auch nicht davor, unsere gesellschaftspolitische Verantwortung bei der Nachhaltigkeit wahrzunehmen und weiterhin konsequent zu vertreten", so Weinberger zu der bereits dritten Auszeichnung als Nachhaltigste Versicherung Österreichs.

### Über die Österreichische Hagelversicherung

Die Österreichische Hagelversicherung ist der Spezialversicherer in der Landwirtschaft. Sie wurde 1947 als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet und ist in Österreich sowie in fünf Auslandsmärkten (Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn und Rumänien) tätig. Neben Hagel werden landwirtschaftliche Kulturen auch gegen Dürre, Überschwemmung, Sturm, Frost und zehn weitere Risiken versichert. Damit bietet sie die umfassendste Produktpalette Europas an und ist zudem Österreichs größter Tierversicherer. Das Unternehmen hat durch die Verwendung von Satellitendaten die rascheste und modernste Schadenserhebung Europas und engagiert sich angesichts zunehmender Wetterextreme schon sehr lange für mehr Klima- und Bodenschutz. (Schluss)

## Tag der Jungen Landwirtschaft stand unter dem Motto "Sicher durch die neuen Zeiten"

An die 140 Gäste kamen in die Ottakringer Brauerei in Wien

Wien, 6. Dezember 2022 (aiz.info). - Der Einladung zum Tag der Jungen Landwirtschaft 2022 in die Ottakringer Brauerei in Wien waren an die 140 Gäste aus ganz Österreich gefolgt. Unter dem Motto "Sicher durch die neuen Zeiten" ging es in drei spannenden Gastvorträgen vor allem darum, wie unsere jungen Bäuerinnen und Bauern auch in Zukunft für eine ausreichende Lebensmittelproduktion sorgen können. Unter den zahlreichen Ehrengästen fanden sich etwa der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Georg Strasser, Bundesrätin Elisabeth Wolff sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen und viele mehr.

**Carina Reiter**, Bundesobfrau der Jungbauern und Nationalrätin betonte, dass Versorgungssicherheit nicht nur Lebensmittel betrifft. "Gerade jetzt wird uns schmerzhaft bewusst, wie wichtig eine hohe Selbstversorgung auch in den Bereichen Energie, bei Rohstoffen oder Arzneimitteln wäre. Die Eigenversorgung mit Lebensmitteln darf nicht zur Selbstverständlichkeit verkommen und muss uns in Österreich etwas wert sein und bleiben." Dazu brauche es weiterhin konkrete Unterstützung durch die Agrarpolitik und die Sicherstellung des Erfolgsmodells der landwirtschaftlichen Ausbildungen in Österreich. "Wir müssen jungen Menschen in der Landwirtschaft Perspektiven geben, damit sie optimistisch in die Zukunft blicken und die Höfe in Österreich weiter bewirtschaftet werden", so Reiter, die selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Mutterkuhhaltung im Berggebiet im Pongau stammt.

Auch eine Chance für junge Bäuerinnen und Bauern

Der Reigen an spannenden Vorträgen wurde von **Simone Steiner**, Veterinärmedizinerin bei der Rinderzucht Austria, eröffnet. Sie sprach vor allem über die "steigende Erwartung an die Tierhaltung" und die damit verbundene gesellschaftliche Debatte um Tier- und Umweltschutz in der Nutztierhaltung. Laut Steiner müsse die Landwirtschaft im Allgemeinen auch dazu bereit sein, "Prozesse mitzugestalten".

**Michaela Pichler**, Abteilungsleiterin für landwirtschaftliche Produkte bei der Raiffeisen Ware Austria, zeigte danach auf, wie die Krisenzeit "auch eine Chance für junge Bäuerinnen und Bauern sein kann". "Nutzt das, was ihr kennt, wo ihr euch zu Hause fühlt und was euch auch einen Wissensvorsprung bringt", gab Pichler den jungen Landwirtinnen und Landwirten mit auf den Weg. Sie wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass die Risikostreuung durch Nutzung verschiedener Vermarktungsmodelle und Kenntnis der eigenen betrieblichen Deckungsbeiträge und Kennzahlen das Um und Auf ist, um derzeit in einem von extremer Volatilität und sehr hohen Energiekosten geprägten Markt bestehen zu können.

Erfolgsfaktoren: Nachhaltigkeit, Gesundheit und Qualität

Abschließend spannte **Marlies Gruber**, Geschäftsführerin von "forum. ernährung heute" den Bogen zu Food Trends und deren Bedeutung für die Landwirtschaft. Die Konsumenten achten laut Gruber wieder "vermehrt auf Regionalität und Herkunft". Es gebe zwar einen Trend zu pflanzenbasierten Produkten, insgesamt sei die Esskultur in Österreich aber immer noch sehr konservativ. "Nachhaltigkeit, Gesundheit und Qualitätsverständnis. Diese Driver bleiben", so Gruber. Darin

erkennt sie einerseits große Chancen für Direktvermarkter, aber auch ganz allgemein für junge Landwirte in ganz Österreich, ihre qualitativ hochwertigen Lebensmittel entsprechend am Markt zu platzieren.

In einer abschließenden Fragenrunde hatten die jungen Landwirte auch noch die Möglichkeit über die Vorträge zu diskutieren und die künftigen Herausforderungen, Perspektiven und Chancen für die Landwirtschaft zu besprechen. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Vermarktung der Sorte Kipfler gestartet**

### **Erzeugerpreise bewegen sich erneut seitwärts**

Wien, 6. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Lage am österreichischen Erdäpfelmarkt zeigt sich auch zu Beginn der dritten Adventwoche unverändert. Die gleichmäßige Warenanlieferung durch die Landwirte setzt sich genauso fort wie die - besonders im Trockengebiet - hohen drahtwurmbedingten Absortierungen. In Vorbereitung auf Weihnachten wurde jüngst mit der Vermarktung der Sorte Kipfler begonnen, für allgemeine feiertagsbedingte Absatzimpulse ist die Zeit bis zu den Festtagen aber noch etwas zu lang. Generell blieb der Inlandsabsatz in den letzten Wochen eher hinter den Erwartungen und scheint sich in Richtung Preiseinstiegssegmente verschoben zu haben, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

Das Niveau der Erzeugerpreise wurde neuerlich fortgeschrieben und die Marktsignale deuten auch für das restliche Jahr auf eine weiter stabile Entwicklung hin. In Niederösterreich und Oberösterreich werden für Speisekartoffeln weiterhin meist 30 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise etwas darunter.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt bleibt die Lage ebenfalls ruhig. Ein sehr preisbewusstes Einkaufsverhalten ist auch im Nachbarland festzustellen und von den Handelsketten wird darauf teilweise mit angepasstem Sortiment reagiert. Angebotsseitig besteht für Partien in guter Qualität wenig Abgabebereitschaft, während weniger lagerfähige Partien angesichts der ruhigen Nachfrage eher zu reichlich auf den Markt kommen. Diese Partien werden zwar mit Abschlägen bedacht, das allgemeine Preisband bleibt aber unverändert. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 28 bis 30 Euro/100 kg. (Schluss)